

Hohe Erfolgsrate durch individuelle Behandlung

Schlafen ohne Schnarchen

Eine genaue Diagnostik beim Facharzt führt zur richtigen Therapie, die oftmals ambulant möglich ist.



Dr. Robert Pavelka beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Schlafstörungen. In seiner Ordination im Medicent Baden verfügt er über modernste Technik und kann damit die Therapie in vielen Fällen ambulant durchführen.

Schnarchen ist nicht nur eine lautstarke Belästigung für den Partner. Es kann auch auf eine Erkrankung hindeuten.

Insbesondere wer an Morgenmüdigkeit und verminderter Leistungsfähigkeit leidet, tut gut daran einen Arzt aufzusuchen.

Lautes, unregelmäßiges Schnarchen ist oft Symptom von Schlafatmungsstörungen, bedingt durch eine Verengung der Atemwege. Atemaussetzer von über 10 Sekunden gelten als pathologisch - man spricht von einer Schlafapnoe. Sie ist insofern gefährlich, als der Sauerstoffmangel während des Schlafes zu Schädigungen an Herz und Kreislauf führen kann.

Prim. Dr. Robert Pavelka, Vorstand der HNO-Abteilung in Wiener Neustadt, beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit dem Thema. In seiner sehr modernen Ordination im Medicent Baden verfügt er über hervorragende Geräte und kann damit die Diagnostik in vielen Fällen ambulant durchführen.

Der Patient bekommt ein brieftauschengroßes Gerät mit nach Hause.

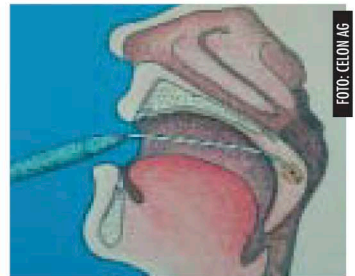
Dieses misst während des Schlafens das Schnarchgeräusch, den Atemstrom von Nase und Mund, die Brust- und Bauchausdehnung beim Atmen, die Schlafposition, die Sauerstoffversorgung und die Herzfrequenz (EKG). „Dadurch werden Atmungsstörungen im Schlaf erkannt und der Schweregrad bestimmt“, erklärt Prim. Pavelka.

Zweiter Teil der Diagnostik, die der Spezialist südlich von Wien derzeit ambulant anbietet, ist die Untersuchung und Videodokumentation mit einem flexiblen Endoskop im künstlichen Schlaf (es kommt dazu ein Anästhesist in die Ordination). „Dem Patienten wird, während er schläft, ein ca. 3 mm dünnes Schläuchchen ins Nasenloch eingeführt“, erklärt Prim. Pavelka. „Der Arzt kann durch dieses beobachten, ob das Problem des Schnarchens im Gaumenbereich liegt, oder weiter unten am Zungengrund, Kehldeckel oder bei den Mandeln. Oder ob sich der Rachen im Schlaf als ganzes zusammenzieht und verengt. Das hohe Niveau an Abklärung und die Erstellung eines individuellen Therapieplans heben die Erfolgsrate der Therapie beträchtlich!“

Nicht immer ist eine Operation notwendig. In manchen Fällen wird eine Schiene zur Vorverlagerung des Unterkiefers oder eine nasale Überdruckbeatmung (CPAP) die Behandlung der Wahl sein.

Prim. Pavelka bietet in seiner Ordination im Medicent auch unterschiedlichste operative Therapieformen in Narkose wie auch in örtlicher Betäubung ambulant an. Infrage kommen Behandlungen an der Nasenseidewand, den Nasenmuscheln und am Gaumen sowie die Entfernung der „Polypen“ (Adenotomie), die bei Kleinkindern oft die Atemwege verlegen und das Schnarchen auslösen.

Die Radiofrequenz-induzierte Thermotherapie (Celon-Methode) z.B. eignet sich für Behandlungen an Gaumen, Nasenmuscheln oder Zungengrund: Es werden unter örtlicher Betäubung biopolare Elektroden eingestochen. Durch die Wärmeeinwirkung kommt es zu einer Gerinnung des Gewebes (ähnlich wie bei Eiklar). Es wandelt sich im Zuge der darauffolgenden Wochen und Monate in Narbengewebe um, das die Eigenschaft hat zu schrumpfen. Da-



durch verkürzt und versteift sich der Gaumen bzw. schwellen die Nasenmuscheln ab – ein erwünschter Vorgang.

„Oft kombiniert man diese Therapie auch mit kleinen Resektionen am Rand des weichen Gaumens bzw. verkürzt das Zäpfchen“, schildert Prim. Pavelka. „Dadurch wird das schwingende Gewebe vermindert, der Patient schnarcht in der Folge weniger.“

Der Vorteil dieses Verfahrens liegt in der geringen Schmerzhaftigkeit und dem kurzen Berufsausfall. *